

KULTURKALENDER

KINO

Cineplex:

Rate your Date 17.45, 20.30 Uhr. **Drachenzähmen leicht gemacht 3: Die geheime Welt** 15, 17.15 Uhr. **Captain Marvel** 17.30, 20.30 Uhr. **Captain Marvel 3D** 14.45, 16.45, 20 Uhr. **Chaos im Netz** 14.30 Uhr. **Mia und der weiße Löwe** 15.30 Uhr. **Checker Tobi und das Geheimnis unseres Planeten** 14.30 Uhr. **Green Book - Eine besondere Freundschaft** 19.45 Uhr. **Immenhof - Das Abenteuer eines Sommers** 15.15 Uhr. **Der Club der roten Bänder - Wie alles begann** 17.45 Uhr. **Alita: Battle Angel 3D** 20.15 Uhr. **Ostwind - Aris Ankunft** 15.15, 17.45 Uhr. **Hard Powder** 20.15 Uhr. **Escape Room** 20.30 Uhr. **A Star is Born** 17.30 Uhr.

Capitol:

Alios Reise 16.10 Uhr. **Vice - Der zweite Mann** 20 Uhr. **Green Book - Eine besondere Freundschaft** 16.45 Uhr. **Der goldene Handschuh** 20.30 Uhr. **Die Berufung - Ihr Kampf für Gerechtigkeit** 19.45 Uhr. **Kirschblüten & Dämonen** 17.30, 20 Uhr. **Der verlorene Sohn** 18 Uhr. **Der Junge muss an die frische Luft** 17.30 Uhr.

THEATER

„Es ist doch eine schöne Sache, über Kanzlerkandidaten zu reden und dabei Blutwurst zu essen“: 19.30 Uhr, Hessisches Landestheater; Theater Am Schwanhof, Schwanhof 68, Marburg.

KONZERT

Konzertreihe: „Do you know?“: 20.30 Uhr; Knubbel, Schwanallee 27, Marburg.

SONSTIGES

Zeichnen am Abend: 18 Uhr; Marburger Kunstverein, Gerhard-Jahn-Platz 5, Marburg.

AUSSTELLUNGEN

Matthias Schüßler - „Gesicht zeigen“: (bis 31.7.); Klinikum Lahnberge, Baldingerstraße, Marburg.

Angelika Schönborn - „Schattenwelten“: geöffnet auf Anfrage unter 0 64 21 / 8 44 51 (bis 7.4.); KunstWerkStatt (altes KFZ), Schulstraße 6, Marburg.

„Europa zwischen Ost und West - Neue Ikonen aus Nowica“: (bis 10.4.); Lutherische Pfarrkirche, Lutherischer Kirchhof 1, Marburg.

„Marburger Fototage - andererseits“: (bis 28.4.); Rotkehlchen in der Waggonhalle, Rudolf-Bultmann-Straße 2a, Marburg.

Rainer Kieselbach - „Barcelona - Perle Kataloniens“: 8.30 - 16 Uhr (bis 18.4.); Foto-Impressionen; BiP - Beratungszentrum mit integriertem Pflegetztpunkt, Am Grün 16, Marburg.

„Zeitenwende in Hessen“: 8.30 - 16.30 Uhr (bis 25.5.); „Revolutionärer Aufbruch 1918/1919 in die Demokratie“; Hessisches Staatsarchiv, Friedrichsplatz 15, Marburg.

„Augen-Blick“: 9 - 20 Uhr (bis 14.5.); Ausstellung der Blauen Linse - Zusammenschluss für gestaltende Fotografie; Erwin Piscator-Haus, Biegenstraße 15, Marburg.

Lydia Cathleen Kayser und Clemens Cziesnick - „Muscheln und Menschen“: 10 - 19 Uhr (bis 14.4.); Musikschule, Am Schwanhof 68, Marburg.

Doris Conrads - „In den Wolken“: 11 - 17 Uhr (bis 1.6.); Kunstmuseum, Biegenstraße 11, Marburg.

gleis3eck - „andererseits“: 12 Uhr (bis 28.4.); Waggonhalle, Rudolf-Bultmann-Straße 2a, Marburg.

Lies Kruschwitz - „Farbballance“: 13 - 19 Uhr (bis 27.4.); Turmcafé (Kaiser-Wilhelm-Turm), Hermann-Bauer-Weg, Marburg.

Der Zauber des Augenblicks

Der Kunstverein präsentiert im Rahmen von „Photo.Spectrum.Marburg“ Fotografien der „Blauen Linse“

Großer Andrang im Erwin-Piscator-Haus: Rund 150 Kunstfreunde kamen am Donnerstagabend zur Vernissage der Foto-Ausstellung „Augen-Blick“.

von Bettina Preussner

Marburg. Die Ausstellung, in der 13 Mitglieder der Marburger Foto-Gemeinschaft „Blaue Linse“ ihre Arbeiten zeigen, steht im Rahmen der Reihe „Photo.Spectrum.Marburg“. Dr. Gerhard Pätzold vom Kunstverein hieß alle Gäste willkommen und dankte insbesondere Andreas Maria Schäfer, dem Mitinitiator des „Photo.Spectrum“, für sein Engagement. Stadträtin Kirsten Dinnebieber erklärte in ihrer Ansprache, das hohe Interesse an der Schau zeige, wie groß „unser Foto-Community“ sei. Heute werde so viel fotografiert wie nie zuvor. Der Kunstfotografie liege aber im Gegensatz zum „bloßen Knipsen“ das genaue Beobachten zugrunde, so Dinnebieber.

Die beiden Intendantinnen des Hessischen Landestheater Marburg, Eva Lange und Carola Unser, gaben eine Einführung in die Ausstellung. „Augenblicke nehmen uns gefangen und



Kreativ mit dem Fotoapparat: einige Mitglieder der „Blauen Linse“.

Foto: Bettina Preussner

lassen uns nicht mehr los“, erklärte Lange. Ein Augenblick dauere nur vier bis sechs Sekunden, aber er könne „die Welt“ bedeuten, wenn man zum Beispiel der großen Liebe begegne, sagte Unser. Sie zitierte den Philosophen Sören Kierkegaard, der im Augenblick die Einheit

von Zeit und Ewigkeit sah. „Wir im Theater suchen ihn ständig, den richtigen, den perfekten Moment“, ergänzte sie. Die Fotografie versuche nun die Überwindung des Moments und wolle ihn in der Aufnahme festhalten. „Die Fotografie ist ein kleines Stück Zeit für die Ewig-

keit“, so die Intendantin weiter.

In der Schau „Augen-Blick“ nähern sich die Fotografinnen und Fotografen auf ganz eigene Weise dem Thema. Erhart Dettmering etwa geht in seinen Fotos auf Zeitreise ins Mittelalter und zeigt Porträts von Figuren aus der Marburger Elisabethkir-

che. Sie strahlen Demut und Andacht aus. Heike Heuser, Vorsitzende der „Blauen Linse“, präsentiert Schwarzweiß-Porträts und arbeitet mit farblich hervorgehobenen Partien. Farben und Accessoires konnten die Porträtierten selbst aussuchen und so ihre Persönlichkeit unterstreichen.

Friedemann Korflür zeigt ausdrucksstarke Porträts von der Parade am Christopher Street Day 2018 in Köln. Die Dargestellten nehmen durch ihre Kostümierung auch Stellung zum Thema Coming-out. Chris Schmetz wiederum hat vor allem auf seinen Reisen die unterschiedlichsten Menschen porträtiert. Seine Serie ist eine Hommage an die menschliche Vielfalt. Edgar Zieser konfrontiert den Betrachter mit seinen Schwarzweiß-Fotos mit den Bildern von Wildtieren. Er will dazu anregen, über das Verhältnis zwischen Mensch und Tier nachzudenken.

Die weiteren Fotografinnen und Fotografen sind Armin Bender, Andrea Freisberg, Thomas Kämpchen, Reinhard Keller, Peter Marx, Benjamin Müller-Suiter, Gudrun Niessner-Wild und Susanne Saker.

Die Ausstellung ist bis zum 15. Mai zu sehen.



Stehende Ovationen für „Mönche“

Rauschenberg. Stimmungsvoll erleuchtet war die historische Stadtkirche mit dem historischen Flügelaltar aus dem 15. Jahrhundert. Eine passende Kulisse für die „Gregorian Voices“. Mit ihrer Mischung aus gregorianischen Chorälen und orthodoxer Kirchenmusik nahmen sie die rund 200 Besucher mit auf eine Zeitreise durch die Musikgeschichte und interpretierten stimmungsgewaltig mittelalterliche Choräle und moderne Popklassiker. Die Rauschenberger belohnten die „Mönche“ mit tosendem Applaus.

Foto: Miriam Prüßner



Code scannen und das Video dazu auf dem Handy ansehen

MELDUNG

„Ministerium für Heimat“ tagt im TnT

Marburg. Im Rahmen ihrer Reihe „Alle reden von Heimat. Wir auch“ tagt am Mittwoch ab 20 Uhr im Theater neben dem Turm (TnT), Afföllerwiesen 3a, erstmals das „alternative Heimatministerium“. Unter dem Titel „Home is where you have your Kartoffelsalat“ erkunden Twyla Zuschneid vom Hessischen Landestheater, Sakine Sawarzade und Amir Molashafi gemeinsam mit Moderatorin Katrin Hylla in einer Kochshow, was Heimat ausmachen könnte. „Jenseits eines volkstümlichen Heimatbegriffs“ will das TnT in drei Sitzungen des „alternativen Heimatministeriums“ gemeinsam mit Besucherinnen und Besuchern „einen Gegenentwurf zu dem von Minister Horst Seehofer proklamierten Heimatministerium“ entwickeln.

Am 10. April und am 8. Mai finden weitere „Sitzungen“ statt. Der Eintritt ist frei.

FORTSETZUNGSROMAN

Teil 186

Ich bin sehr froh, dass es vorbei ist, es kommt jetzt noch eine Menge auf mich zu, aber es ist alles besser als dieses Leben vorher. Ich habe es da rausgeschafft, und wenn du mich in ein paar Monaten fragst, kann ich dir vielleicht auch mehr erklären. Später, ja?“

„Du musst dich nicht rechtfertigen. Erzähl es mir einfach, wenn du glaubst, dass der richtige Zeitpunkt dafür gekommen ist.“ Philipps Handy klingelte, er zog es aus der Tasche. „Vorausgesetzt, du möchtest ... du möchtest mit mir in Kontakt bleiben. Ich würde mich darüber jedenfalls sehr freuen.“

Er tippte aufs Handy. „Ja, Papa? Okay.“ Dann steckte er es gleich wieder in die Tasche.

„Du sollst jetzt reingehen.“ Sie rutschte nach vorn und zog die Tür auf. „Also dann ...“

Philipp ließ die Scheibe runter und lächelte sie an. „Also dann wie: Ja, wir bleiben in Kontakt und ich rufe dich an?“

„Vielleicht.“ Sie lächelte zurück, blieb einen Moment vor

dem Auto stehen und sah in den Himmel. Dann atmete sie tief durch, richtete sich auf und ging langsam über den Hof, von dem sie gedacht hatte, sie würde ihn nie wieder betreten.

Und dann sah sie die blaue Haustür, die für sie so oft der einzige Lichtblick an diesem Ort gewesen war, der Zugang zu jemandem, dem sie vorbehaltlos vertraut und bei dem sie sich immer geborgen gefühlt hatte. Ihre Schritte wurden schneller, und noch bevor sie die blaue Tür erreicht hatte, wurde sie schon von innen geöffnet. Sie erkannte ihn sofort, auch wenn sich in seinem Gesicht soeben ein ganzes Spektrum an Gefühlen gleichzeitig entlud. Hans Hellman sah ihr entgegen: fassungslos, freudig, erschrocken, alles zusammen. Ja, er war alt geworden, aber er hatte noch immer diese wachen, lebendigen Augen und das freundliche Gesicht, über das jetzt die ersten Tränen liefen. Er stand da wie angewachsen, sie rannte die letzten Meter, blieb vor ihm stehen, warm und ein bisschen brüchig. „Corinna. Meine Corinna. Was für ein Glück.“

er an. Hans hob seine Hand und legte sie vorsichtig an ihre Wange, sie fühlte die Schwielen und



Mit freundlicher Genehmigung des dtv-Verlags

die raue Haut, legte ihren Kopf schräg und ihre Hand über seine. Dann schloss sie die Augen. Seine Stimme war leise und warm und ein bisschen brüchig. „Corinna. Meine Corinna. Was für ein Glück.“

Drei Wochen später, sommerliche 25 Grad

„Hoch soll sie leben, hoch soll sie leben, dreimal hoch.“ Die Tür schlug hinter Inge und Charlotte zu. Sie ließen die Topfrosen, die sie in den Armen hielten, sinken und sahen über die Blüten hinweg.

„Oh.“ Inge stutzte. „Das Geburtstagskind ist ja gar nicht hier und wir singen uns einen Wolf. Hallo Maren!“

Maren saß in Onnos Küche am Tisch und pulte Krabben. Sie hatte ihnen zugehört und ihre Arbeit einen Moment unterbrochen, aber jetzt fischte sie die nächste Krabbe aus der Tüte und deutete auf die junge Frau, die ihr gegenüber saß. „Das ist Franziska, Helgas Tochter. Und das sind Inge und Charlotte, Chorschwestern von meinem Vater und inzwischen auch von deiner Mutter. Und die Rosentöpfe könnt ihr vor die Terrassentür stellen. Da stehen auch schon zwei von Onno und einer von Franziska.“

Franziska hatte eine frapierende Ähnlichkeit mit Helga, sie

drehte sich zu ihnen um und lächelte freundlich.

„Ach, das freut mich.“ Sofort war Inge neben ihr und streckte die Hand aus. „Sie können ja auch nicht verleugnen, aus welchem Stall Sie kommen. So eine Ähnlichkeit. Wir wollten auch gar nicht stören, wir wissen, dass die Feier erst heute Abend ist, aber wir wollten diese großen Pflanzen loswerden, weil wir nachher mit dem Fahrrad kommen.“

„Helga kommt gleich, sie holt nur noch Dill aus dem Garten.“ Maren stand auf und bot Inge und Charlotte Plätze an. „Und mein Vater baut draußen alles für die Feier heute Abend auf. Wollt ihr was trinken?“

„Im Moment nicht.“ Charlotte betrachtete den kümmerlichen Krabbenhafen, der in der Schüssel lag. „Da habt ihr ja noch was zu tun. Das reicht ja nicht für so viele Leute.“

„Stimmt“, Maren betrachtete die Ausbeute, „wir müssen wohl noch welche holen.“

Franziska sprang sofort auf.

(wird fortgesetzt)